

lichen Motive für Selbstmord in China - enttäuschte Liebe, Streit mit dem Ehemann und Schikanen seitens der Schwiegermutter - auch heute noch eine Rolle spielen. Das letztgenannte Motiv wird indes mit der fortschreitenden Auflösung der Familienstrukturen weiter an Bedeutung verlieren, zumindest in den Städten. -cre-

Tabelle :

	Anteil am Außenhandelsvolumen Chinas Jan.-Nov.1988 (Mrd.US\$)	proz.Wachstum gegenüber gleichem Zeitraum 1987	Anteil am gesamten Außenhandelsvolumen Chinas (%)
Hongkong	18,76	33,6	23,6
Japan	12,66	10,8	15,9
EG	8,57	4,1	10,8
USA	7,14	27,7	9,0
UdSSR und Osteuropa	4,83	19,2	6,1

Außenwirtschaft

*(17)

Außenhandel und Außenwirtschaft 1988

Den vorläufigen Statistiken des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen und Außenhandel zufolge belief sich 1988 das chinesische Außenhandelsvolumen auf 79,419 Mrd.US\$, davon entfielen 40,102 Mrd.US\$ auf den Export (d.h. die entsprechende Kennziffer im 7.Fünfjahrplan für 1990 von 38 Mrd. US\$ wurde zwei Jahre vorfristig erreicht) und 39,317 Mrd.US\$ auf den Import. Die Zuwachsraten gegenüber 1987 betragen für das Außenhandelsvolumen 16,6%, für den Export 15,5% und für den Import 17,7% (Vgl. für weitere Zahlen der statistischen Erfassung des Außenhandels *China aktuell*, Januar 1989, S.18 f.).

Die Struktur des Imports und Exports wurde 1988 weiterhin optimiert. Statistiken des Zollamtes zufolge stieg 1988 der Anteil der Industriegüter am Export auf 69,1% (1987 66,4%), darunter besonders stark der von Erzeugnissen der Leicht- und Textilindustrie sowie von Maschinen und elektrischen Anlagen, die Ausfuhr von verschiedenen Präzisionsinstrumenten und -geräten, kompletten Anlagen, Werkzeugmaschinen und elektrischen Haushaltsgeräten wie Farbfernsehgeräten erhöhte sich um ein Mehrfaches. China begann, seine im Lande hergestellten Flugzeuge auf den Weltmarkt zu bringen; die Starts von Satelliten wurden in den internationalen kommerziellen Zusammenarbeitsbereich einbezogen; die technischen Lieferungen zeigen an, daß sich die Exportstruktur in Richtung Intensiv- und Feinverarbeitung entwickelt.

Bei den Importen machte der Anteil der Roh- und Werkstoffe und modernen technischen Anlagen bereits über 80% aus. Darunter befanden sich im erheblich gewachsenen Umfang Rohstoffe für die chemische Industrie, synthetische Fasern, Naturkautschuk,

Zellulose, Zucker, Kunstdünger, Insektizide usw. Der Import von hochwertigen Konsumgütern, wie Autos und elektrische Haushaltsgeräte, wurde im angemessenen Rahmen gehalten.

Im Jahre 1988 bemühte sich die Volksrepublik weiter um ausländisches Kapital. Die Verträge über die Kreditaufnahme, die China im vergangenen Jahre mit dem Ausland unterzeichnet hat, beliefen sich auf eine Summe von 10,2 Mrd.US\$, darunter real genutzt 6,5 Mrd.US\$, ein Anstieg von 30 bzw. 13% gegenüber 1987.

1988 wurden über 5.890 neue Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung zugelassen, ein Wachstum von 164% gegenüber 1987. Die Vertragssumme ausländischen Kapitals betrug hier 5,18 Mrd.US\$, ein Wachstum von 42,4%. 2,4 Mrd.US\$ wurden real eingesetzt, ein Wachstum von 12,8% (vgl. dazu auch Tabelle).

Ferner wurden 1988 sieben Verträge über Zusammenarbeit in der Offshore-Bohrung nach Erdöl abgeschlossen, die vereinbarte Summe lag bei 58 Mio.US\$, aber die real eingesetzte übertraf 200 Mio.US\$.

Dank der besser abgestimmten Bedingungen für die normale Bewirtschaftung der Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung, der vereinfachten Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für solche Unternehmen sowie der erhöhten Arbeitsleistung traten einige neue Besonderheiten bei der Nutzung ausländischen Kapitals im vergangenen Jahr zutage:

- Die Struktur der ausländischen Investitionen wurde verbessert. Unter den neu vereinbarten Objekten nahm die Zahl von Unternehmen im Bereich der Energie, des Verkehrs- und Kommunikationswesens sowie der High-Tech-Produkte, von mit modernen Technologien

ausgerüsteten sowie exportorientierten Unternehmen zu.

- Die Unternehmen mit ausschließlich ausländischem Kapital haben sich rasch vermehrt. 1988 wurden 410 solcher Betriebe neu zugelassen, achtmal soviel wie 1987.

- Die meisten Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung arbeiten normal und sind wirtschaftlich bemerkenswert effizient. Nach Statistiken von 2.600 derartigen Betrieben erreichte deren Exportvolumen 1,7 Mrd.US\$, ein Anstieg von 98% gegenüber 1987.

- Die Struktur ausländischer Kredite verbesserte sich. Der Anteil der mittel- und langfristigen Kredite mit niedrigen Zinsen, die von ausländischen Regierungen und Finanzorganisationen gewährt wurden, nahm zu, wobei der Anteil der im Ausland begebenen Schuldscheine und Handelskredite zurückging.

Statistiken zufolge hat China seit Einführung der Öffnungspolitik im Jahre 1979 mit dem Ausland Kreditverträge im Wert von 46,9 Mrd.US\$ unterzeichnet, von denen 33,1 Mrd.US\$ real eingesetzt wurden. Die vertraglich fixierte Direktaufnahme von ausländischem Kapital erfolgte in Höhe von über 25 Mrd.US\$, davon wurden 9 Mrd.US\$ real genutzt. Insgesamt wurden etwa 15.900 Unternehmen mit ausländischer Investitionsbeteiligung genehmigt, darunter 8.530 Joint Ventures, 6.770 Kooperationsunternehmen und 594 Unternehmen mit ausschließlich ausländischem Kapital. Jüngst wurden nahezu 6.000 solche Unternehmen in Betrieb genommen, über 85% von ihnen arbeiten mit Gewinn.

1988 hat China mit dem Ausland insgesamt 1.650 Verträge über Bauprojekte und Zusammenarbeit für die

Bereitstellung von Arbeitskräften im Werte von 1,832 Mrd.US\$ unterzeichnet, ein Wachstum von 5,72% gegenüber 1987. Das Geschäftsvolumen betrug 1,2 Mrd.US\$, im großen und ganzen so viel wie 1987. Heute betreibt China in 118 Ländern Geschäfte über die vertragsgebundene Übernahme von Bauaufträgen und Zusammenarbeit zur Bereitstellung von Arbeitskräften. Neben den Märkten im Nahen Osten, in Afrika und Asien hat China sein Geschäft auf dem amerikanischen Markt entwickelt. Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern zur Bereitstellung von Arbeitskräften wurde auch in Angriff genommen. Ende 1988 arbeiteten etwa 68.000 Arbeiter und technische Kräfte im Ausland.

1988 hat China im Ausland investiert und dabei 168 nichtkommerzielle Unternehmen gegründet. Die Vertragssumme betrug 220 Mio.US\$, darunter 146 Mio.US\$, 66% der gesamten Investitionen, die von China zur Verfügung gestellt werden.

Zwischen 1977 und 1988 hat China insgesamt etwa 6.750 Verträge zur Übernahme von Bauprojekten im Ausland und die Zusammenarbeit zur Bereitstellung von Arbeitskräften unterzeichnet, die vereinbarte Summe erreichte 10,1 Mrd.US\$, die Geschäftssumme 5,7 Mrd.US\$, wobei rd. 300.000 Personen ins Ausland zur Arbeit entsandt wurden. Insgesamt 553 nichtkommerzielle Unternehmen wurden im Ausland zugelassen, die gesamte Vertragssumme an Investitionen erreichte 2 Mrd.US\$, davon stellte China 775 Mio.US\$, und zwar 38,75% der gesamten Summe, zur Verfügung.

1988 gab es in der Außenwirtschaft Chinas einige Probleme. Als gravierend stellten sich heraus: Infolge ungleicher Bedingungen für die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Orten und Handelsgesellschaften und fehlender abgestimmter Maßnahmen bei der Anwendung der an die unteren Ebenen delegierten Bewirtschaftungsbefugnisse entstanden gewisse Störungen in Im- und Export. Die Zahl der Außenhandelsgesellschaften nahm zu schnell zu, manche von ihnen besitzen keine Bewirtschaftungsbedingungen. Deshalb herrschte in der Abwicklung des Außenhandels ein ziemliches Chaos. Diese Probleme sollen 1989 durch entsprechende Maßnahmen gelöst werden. (Nach BRu, Nr.10/1989, S.18 ff.) -lou-

* (18) Neue Regelungen für das Schuldenmanagement

Die Volksrepublik China hat neue Regelungen erlassen, die die Aufnahme von Krediten im Ausland einschränken sollen. Das Ziel besteht darin, die Auslandsschulden nicht weiter ansteigen zu lassen. Am 13.2.1989 kündigte Tang Gengrao, der Direktor der Staatlichen Verwaltung für Devisenkontrolle, an, daß die weitere Schuldenaufnahme von Handelsbanken im Ausland oder von Chinas Finanzinstitutionen im Ausland verboten sei, wenn nicht die Zustimmung der Volksbank, Chinas Zentralbank, vorliege.

Nach Tang seien im Jahre 1988 die Schulden gegenüber dem Vorjahr um 24% gestiegen; sie hätten 35 Mrd.US\$ erreicht. Ausländische Experten nehmen jedoch an, daß die Schuldenlast bei ca. 40 Mrd.US\$ liege.

Der schnelle Anstieg der Schulden stammte von der großen Nachfrage nach Devisen, die wiederum durch die überhitzte Wirtschaft und die Dezentralisierung angeheizt wurde.

Die Hauptbesorgnis heute geht dahin, daß die Schuldentrückzahlungen in den frühen 1990er Jahren ein Maximum erreichen werden. Während Tang erklärte, daß diese Rückzahlungen immer noch unter der Gefahrenlinie von 20% der jährlichen Deviseneinnahmen liegen würden, kann dies in ein oder zwei Jahren bereits anders sein. Des weiteren werden sich die Anleihen in Yen als unerwartet kostspielig erweisen, und zwar aufgrund der starken japanischen Währung.

Für das Jahr 1989 sieht Tang einen Rückgang der Deviseneinnahmen, da die Exporte von Kohle und Öl eingeschränkt werden sollen. Gleichzeitig bedeuten die Ernteausfälle, daß Importe von Getreide und Kunstdünger ansteigen werden.

Im November 1988 hatte der Staatsrat Prioritäten festgesetzt, und zwar sollten Anleihen für die Landwirtschaft und Infrastrukturprojekte bevorzugt werden. Die Staatliche Verwaltung für die Devisenkontrolle hat jedoch wenig Erfahrung damit, die wirklichen Werte solcher Projekte einzuschätzen; deswegen wurde viel Geld verschwendet.

Der Staatsrat hat auch entschieden, daß die Devisenhandelszentren, die sog. "Swap Shops", die erst kürzlich errichtet worden waren und in denen die Unternehmen auf legale Weise Devisen kaufen können, stärker überwacht werden. Der Wechselkurs in diesen Devisenhandelszentren ist tatsächlich ein Schwarzmarkt-Wechselkurs - etwa das Doppelte des offiziellen Kurses. Diese Maßnahme ist darauf gerichtet, sicherzustellen, daß die Mittel in die Prioritätsprojekte fließen. (FT, 15.2.89) -lou-

* (19) Neue Projekte für AEG und VW

Nach langen Verhandlungen hat das deutsche Firmenkonsortium German Shanghai Metro-Group (GSMG) mit der Shanghai Investment and Trust Corp. (SITCO) den Liefervertrag für eine erste Ausbaustufe der U-Bahn in Shanghai paraphiert. Dem Konsortium gehört federführend die AEG an, ferner Duesenberg, Siemens und die Waggon-Union. Verhandelt wurde, wie die AEG in Frankfurt mitteilte, der erste Bauabschnitt mit einer Länge von 14,4 km und 13 Stationen. Das Liefervolumen für die Gruppe beträgt rd. 350 Mio.DM. Eine Erweiterung um zusätzliche Ausrüstungsteile ist vorgesehen und soll zur Erhöhung des Auftragswertes um etwa 100 Mio.DM führen.

Der VW-Konzern strebt in der Volksrepublik China den Neubau eines Personenwagenwerks auf der "grünen Wiese" an. Das Werk soll ab Mitte der 90er Jahre im Raum Shanghai mit einer Jahreskapazität von 300.000 Fahrzeugen errichtet werden. VW-Vorstandsmitglied Dr. Martin Posth begründete den geplanten Neubau damit, daß die Produktion von Personenwagen in der von VW gemeinsam mit chinesischen Partnern betriebenen alten Fabrik der Shanghai Volkswagen Automotive Co. (SVW) nicht über jährlich 180.000 Einheiten hinaus gesteigert werden könne. 1988 wurden in dem SVW-Werk 15.550 Santanas hergestellt, wobei der lokale Fertigungsanteil mit 30,6% bereits deutlich über der Planung liege.

Zur Devisenbeschaffung soll ab 1990 entscheidend die in Shanghai anlaufende Jahresproduktion von rd. 100.000 Motoren beitragen, wovon

70% für den Export vorgesehen sind. Bei dem zweiten VW-Projekt in China geht es um ein Joint Venture mit der First Automobile Works (FAB). Es soll ab Mitte der 90er Jahre in Changchun (Mandschurei) die Fertigung von Audi 100 aufnehmen. Dabei ist anfänglich an eine Jahresproduktion von 150.000 Fahrzeugen gedacht, die in einer zweiten Phase auf 300.000 gesteigert werden soll. (NfA, 23.2.89; FAZ, 18.2.89) -lou-

*(20)

China bleibt Getreideimporteur

China ist zu einem der größten Getreideimporteure in der Welt geworden. Während der letzten Jahre importierte das Land im Durchschnitt 10 Mio.t Getreide jährlich - als Ergänzung für die unzureichende heimische Getreideproduktion.

Im Jahre 1988 blieb die Getreideernte wiederum unterhalb der Planmenge der Regierung; das Bevölkerungswachstum nahm weiter zu. Die im Jahre 1988 eingebrachte Getreidemenge betrug 393,8 Mio.t, das waren 9,2 Mio.t weniger als im Jahre 1987.

Das Landwirtschaftsministerium lastete die schlechte Ernte des Jahres 1988 Naturkatastrophen, schlechtem Wetter sowie dem geringen Enthusiasmus der Bauern an. Die Bauern hätten das Interesse an der Getreideproduktion verloren, weil es dafür nur geringe Gewinne gebe. Die Produktion anderer Kulturen, wie z.B. Gemüse, Früchte, erbrächte höhere Gewinne.

Eine kürzlich durchgeführte offizielle Untersuchung bei 2.000 Bauernhaushalten zeigte indes auch, daß viel Getreide bei der Ernte, beim Dreschen, beim Trocknen und beim Transport verlorengehe. Ca. 20% des geernteten Getreides ginge danach verloren. Diese Verluste könnten jedoch leicht vermieden werden, und zwar durch die Einführung einfacher Technologien und mittels eines besseren Managements.

Ein weiterer Grund für den Rückgang der Erntemenge sei in dem drastischen Rückgang des Farmlandes zu suchen. Nach Angaben der Staatlichen Landwirtschaftsverwaltung gingen im Jahre 1988 440.000 ha Ackerlandes an die Industrie verloren, im Jahre 1987 waren es 480.000 ha.

1988 betrug die Getreideimporte ca. 16 Mio.t, was ca. 1,5 Mrd.US\$ ausmachte und die staatliche Devisenreserve verringerte. Diese Situation führte zu Besorgnis bei der chinesischen Führung. Tian Jiyun, stellvertretender Premierminister, erklärte auf einer Sitzung der KP über die landwirtschaftliche Krise, daß eine anhaltende Stagnation bei der Getreideproduktion die Entwicklung behindern sowie die Stabilität des Lebensstandards der Menschen tangieren würde.

Versuche, privates Land wieder zu rekollektivieren, waren auf den Widerstand der Bauern gestoßen. Auch hatte die Tatsache, daß die Regierung für das aufgekaufte Getreide teilweise Schuldscheine ausgestellt hatte - aufgrund einer Knappheit von Bargeld -, nicht gerade den Enthusiasmus der Bauern erhöht. (China Daily, 24.2.89; AWSJ, 9.2.89) -lou-

Binnenwirtschaft

*(21)

Viele Verwaltungskader haben immer noch Posten in Wirtschaftsunternehmen

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und der Staatsrat haben wiederholte Aufrufe erlassen, wonach die Kader in Partei- und Regierungsorganen sich von den Wirtschaftsunternehmen trennen und keine Positionen dort mehr einnehmen sollten. Es gibt jedoch weiterhin Dutzende von Verwaltungskadern auf der Ebene der stellvertretenden Minister, die ihre Posten in den Unternehmen nicht aufgegeben haben.

Die wichtigsten Hindernisse für die Verbesserung der wirtschaftlichen Umwelt und die Verbesserung der wirtschaftlichen Ordnung in der Volksrepublik sind in den mit der Regierung verbundenen Geschäftspraktiken und der Spekulation zu sehen, und nicht bei den Massen. Genossen hätten sich, so die *Volkszeitung*, dieser Sache angenommen und ihre Besorgnisse vorgebracht. Dies sei verständlich. In ca. 600 Unternehmen, die von zentralen Organen errichtet worden waren, gibt es abgesehen von Dutzenden von Verwaltungsleitern auf

der Ebene der Vizeminister mehr als 100 Verwaltungsleiter auf der Ebene der Abteilungen und der Ämter, die ihre Posten in diesen Unternehmen nicht aufgegeben hätten. (RMRB, 28.2.89) -lou-

*(22)

Termin-Kontrakt-Märkte geplant

Aufgrund von Empfehlungen einer Gruppe von Experten hat die chinesische Regierung nun die Idee akzeptiert, Termin-Kontrakt-Märkte für Schlüsselgüter zu eröffnen. Die Errichtung dieser Märkte würde dazu beitragen, Ordnung in den Markt hineinzubringen und die Preise zu stabilisieren. Die ersten Termin-Kontrakt-Märkte sollen in der Stadt Wuhan sowie in den Provinzen Jilin, Sichuan und Henan errichtet werden.

Eine Gruppe von Experten vom Forschungszentrum für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung unter dem Staatsrat, der Zentralen Kommission für die Umstrukturierung der Wirtschaft und des Ministeriums für Handel hatte eine einjährige Untersuchung durchgeführt. Danach sollen im wesentlichen landwirtschaftliche Güter, darunter Getreide, Baumwolle, Seide, Kaninchenhaar und Schweinefleisch, gehandelt werden. Auch ein Markt für Walzstahl könnte errichtet werden.

In einem Termin-Kontrakt-Markt werden die Güter zu einem festen Preis, doch für die Lieferung in der Zukunft ge- und verkauft. Solche Verträge könnten dazu beitragen, große Fluktuationen in den Preisen landwirtschaftlicher Güter zu verhindern und den Produzenten zu helfen, im voraus zu planen. Solche Verträge bieten den Produzenten auch einen größeren Schutz.

Die gegenwärtige Preisreform, die es erlaubt, daß einige Preise sich auf dem Markt selbst bilden und andere Teil eines zweistufigen Systems (staatlich festgesetzt und Marktpreise) sind, hat zu großen Preisfluktuationen bei landwirtschaftlichen Produkten geführt. Die Öffnung von Termin-Kontrakt-Märkten könnte dazu beitragen, diese Situation zu verändern. (RMRB, 15.2.89) -lou-